

## Editorial

Mit dem vorliegenden Heft geht ein weiterer Abschnitt von „Schmollers Jahrbuch“ zu Ende und mit Heft 1/2016 beginnt unter dem Titel „Schmollers Jahrbuch – Journal of Contextual Economics“ ein neuer Abschnitt, der direkter an die über hundertjährige Tradition des *Jahrbuchs* anknüpfen wird als dies in den letzten 15 Jahren der Fall war. Das *Journal of Contextual Economics* wird ausdrücklich das ökonomische Geschehen in den Kontext des Sozialen und der Umwelt stellen und sollte damit mehr Manuskripte angeboten bekommen als das *Jahrbuch* in den letzten Jahren erhalten hat.

Die Idee im Jahr 2000, das *Jahrbuch* zu einem Ort quantitativer empirischer Analysen zu machen, war für zu wenige Autorinnen und Autoren attraktiv. Es stehen sehr viele Mainstream-Journals weltweit zur Verfügung und junge Ökonominen und Ökonomen schreiben ohnehin in englischer Sprache. *Schmollers Jahrbuch*, als eine in Deutschland basierte Zeitschrift, wurde dadurch als Zeitschrift für „Normalwissenschaft“ unattraktiv.

Das *Journal of Contextual Economics* knüpft ausdrücklich an die „Historische Schule“ von Gustav Schmoller an. Ein institutionenökonomischer Ansatz gehört heutzutage nicht mehr zum Mainstream der Volkswirtschaftslehre – dadurch ist die Konkurrenz durch andere Zeitschriften geringer. In Deutschland gibt es keine vergleichbare Zeitschrift und international gibt es auch nicht viele.

Angesichts der keineswegs universellen Aussagekraft quantitativ-ökonomischer Analysen ist es einen Versuch wert, kontextuellen Ökonomie-Ansätzen, insbesondere auch der Wirtschaftsgeschichte und der Geschichte der Volkswirtschaftslehre, mehr Raum zu geben. Wir wünschen den neuen Herausgebern, an der Spitze Nils Goldschmidt, Erik Grimmer-Solem und Joachim Zweynert, alles Gute. Einer der alten Haupt-Herausgeber, Gert G. Wagner, hat sich auch ganz bewusst entschieden, der Einladung der neuen Herausgeber zu folgen und der Herausgeber-Gruppe des *Journal of Contextual Economics* anzugehören. Und Joachim Wagner führt die von ihm entwickelte und betreute Sektion „*European Data Watch*“, in der insgesamt 111 Beiträge erschienen sind, in den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik“ unter dem Titel „Data Observer“ in ähnlicher Form weiter.

Nun ist es an der Zeit zu danken.

Unser großer Dank gilt den Verlegern Prof. Dr. h.c. Norbert Simon und Dr. Florian R. Simon. Der langjährige Leiter des Verlags Duncker & Humblot, Norbert Simon, hatte sich 1999 entschieden, die Herausgeberverantwortung in

unsere Hände zu legen. Leider konnten wir den damaligen hohen Erwartungen – sowohl denen des Verlegers, aber auch unseren eigenen – nicht gerecht werden. Nach dem unerwarteten Tod von Norbert Simon führte und führt sein Sohn Florian den Verlag im Sinne der über 200jährigen Tradition des Hauses fort. Er hat sich, trotz markanter Rückgänge der verkauften Auflage, nicht gegen *Schmollers Jahrbuch* entschieden, sondern es weitergeführt. Und mit dem Übergang zu „Schmollers Jahrbuch – Journal of Contextual Economics“ geht er erneut ein unternehmerisches Risiko ein. Wir zollen Florian Simon großen Respekt und wünschen dem neuen Jahrbuch, dem Verlag Duncker & Humblot und seinem Verleger Erfolg und alles Gute.

Lange Jahre, bis zu ihrem Ruhestand, hat Ingrid Bührig *Schmollers Jahrbuch* im Verlag betreut und bei den Jahrestagungen des *Vereins für Socialpolitik* am Stand des Verlags für die Zeitschrift geworben. Ihr wie allen technischen Angestellten, stellvertretend sei die Herstellungsleiterin Heike Frank genannt, gilt unser großer Dank.

Ohne Gabi Pilz (née Freudenmann) wäre kein einziges Heft seit dem Jahr 2000 erschienen. Sie hat die Schriftleitung und die Begutachtung der Manuskripte organisiert und schließlich die technische Redaktion für jedes einzelne Heft übernommen. Gabi Pilz gilt unser ganz großer Dank.

Schließlich danken wir nicht nur den Autorinnen und Autoren der letzten 15 Jahre, sondern auch den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, deren Manuskripte wir abgelehnt haben, für ihr Interesse an einer Publikation in *Schmollers Jahrbuch*.

Berlin und Lüneburg, im Dezember 2015

Gert G. Wagner  
Joachim Wagner